

übernommen: H. Kuhl, gr. Prinzenstr. 3. W. Gerdgen, Ww., Palmstraße 67, statt zur Vereitung und Austheilung des Nordtheils ist ein zweites Ver-  
 Untausch der Zeichen für letzteres

bst auch die regelmäßigen Sitzungen  
 r Bau-Commission, Abends 7 Uhr,  
 ädtliche Hochbau-, Hafenbau- und  
 er; Stadtbauinspector: C. F. Hoff-  
 on 8—1 Uhr, Nachm. von 3—6  
 ittags. Aufseher für den Straßen-  
 : den Hafenbau: H. C. Heitmann;

von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr  
 : F. H. Lüder, B. J. Peters und  
 S. Meyer und J. H. Bruhn.

gen. Bevor diese alte Bauweise,  
 urch Abbruch den Blicken gänzlich  
 über dessen Entstehung, Schicksale  
 Jahre das Wichtigste entlehnend,  
 überhen hiesigen Compastor Volten,  
 1684 im Locale eines Gasthofes,  
 gen, ist nicht genau zu ermitteln.  
 d vier Jahre mit seiner Gesellschaft  
 itstraße hier spielte, liegen geschätz-  
 ste Kunstler dasselbe nach der Pal-  
 eine große Bude bauen ließ; der  
 ist sich jetzt die Geschäftslocalitäten  
 Theater an Amberg, der dasselbe  
 ten mußte, wenn auch gleichfalls  
 57 übernahm Kirchhof, ein damals  
 doch auch dieser hat die Direction  
 : auch nur bis 1759 fortführte.  
 ften zu haben. Erst 1766 etablirte  
 itstraße, woselbst jetzt die Dampf-

ladt auf die unfrige einen großen  
 aus am Gänsemarkt in Hamburg  
 übernahm. Schon 1770 gab diese  
 dem Gasthof Sanssouci, aus den  
 erstraße, bestehend. Aber obwohl  
 ch der berühmte Gehoff zu ihren  
 altonaer Publicum für lange zu  
 noch in Hamburg.

in Altona und spielte in Dankerts  
 zungsinstitut sich befindet, belegen.  
 Altona gewesen und auf ihr hat

mburg schon mäßig wurden, sich  
 strafe auf seine Kosten restauriren  
 nn, seine Stiefschwester, Dorothea  
 n der No. 14 des Jahrgangs 1853  
 damals Ausgezeichnetes bot.  
 m Jahr 1782 sechs Wochen lang  
 in der großen Bergstraße, und  
 dene Scheune zu einem anderen  
 idelungs-Geschichte unserer vater-

tenstraße äußerte das Publicum  
 eigenen Schauspiel-Hauses; von  
 e, im Fall einer zu eröffnenden  
 mit Vorschlägen an die Behörden  
 ehmtigen dieselben. Die Behörden  
 ifter v. Bachmaier entwarf einen  
 t. Nach diesem Plane sollte ein  
 das Schauspielhaus nach vollenden  
 werden, welche dagegen die  
 eröffnet und stieg in ganz kurzer  
 noch lange nicht ausreichende. Die

emals der Schützengilde gehöriger  
 Unternehmen eingeräumt, jedoch  
 Ort. gewählt werde, und es der  
 n Platz für das, was die Unter-  
 nmen. Der Procurator Johann  
 ulsbann gewählt, um die Gelder

einzucaffiren und den Bau zu veranstalten. Beide unterzogen sich dieses Auftrags um so bereitwilliger,  
 da die Liebe zur Sache und Sinn für das allgemeine Wohl der Stadt sie beide in hohem Grade  
 besetzte; beide haben daher auch zu den hauptsächlichsten Förderern des Unternehmens gehört. Schleppe-  
 grell und Wittichier ließen nun den Platz ausgraben, schafften Baumaterialien an und fingen an  
 bauen zu lassen.

Zu dem einfachen Gebäude des Theaters wurde am 2. October 1782 der Grundstein gelegt und  
 ist der Bau in einer, namentlich zu damaliger Zeit unglaublich kurzen Zeit aufgeführt worden, denn  
 schon am 24. Januar 1783 war das Gebäude unter Dach.

Die Nr. 19 vom Freitag, den 7. März 1783 der königl. allergnädigst privilegirten „Altonaischen  
 Adress-Comtoir-Nachrichten“ schreibt unter'm 5. März: Da der Bau des hiesigen Schauspielhauses  
 zwar noch nicht ganz vollendet, aber doch so weit gediehen ist, daß darin gespielt werden kann, so  
 wird solches am bevorstehenden Montag, den 10. d., von der hier unter Direction des Herrn Schmidt  
 anwesenden Gesellschaft deutscher Schauspieler mit einer von Madame Schmidt zu haltenden Rede er-  
 öffnet und hierauf Minna von Barnhelm gegeben werden. Den Beischluß macht ein Ballet.

Die Schmidt'sche Gesellschaft war nicht unbedeutend und deren Mitglieder dem altonaer Publicum  
 zum Theil schon bekannt. Man gab Schauspiele, Opern und Ballette, nebst Pantomimen. Der Zu-  
 spruch des Publicums war natürlich im Anfange, schon des Reizes der Neuheit wegen ein harter; aber  
 diese Frequenz war nicht von Dauer und schon am 11. April, also nach vier Wochen, schloß Schmidt  
 seine Darstellungen und begab sich mit seiner Truppe auf Reisen. Am 22. April 1783 eröffnete darauf  
 die Seyler'sche Gesellschaft mit der Aufführung der „Käferschule“ die Vorstellungen, die bis zum  
 22. August währten, worauf Schmidt nochmals wieder auf kurze Zeit nach Altona zurückkehrte.

Das erste Jahr war somit für die junge Bühne kein glückliches zu nennen, es war ein ewiges  
 Aus- und Einwandern — der große Enthusiasmus, den der Bau hervorgerufen, war nicht von wirk-  
 samen Folgen. Noch schlimmer aber ward es in den nächsten Jahren, ein manufactürliches Hin-  
 und Herziehen.

Am Schluß des Jahres 1784 erschien mit einer neuen Truppe ein gewisser Seyfried, der die un-  
 erhörtesten Dinge versuchte, um Zuschauer herbeizuziehen; er verfaßte zu dem Trauerspiel „Der Kauf-  
 mann aus London“ einen sechsten Act, ließ darin den Barmwoll an einem auf der Bühne errichteten  
 Galgen hängen, oder vielmehr hing ihn eigenhändig auf, da er selbst den Hentel machte; die Mitwood  
 ließ er auf der Bühne köpfen. Trotz dieser Kunststücke war er schon am 16. Februar 1785 fertig.

Im Jahre 1785 schien plötzlich die Glanzperiode für die altonaer Bühne einzutreten, indem der  
 Mann, welcher damals als Schauspieler unter Allen den größten Ruf genoß, das hiesige Theater  
 übernahm und am 12. Mai mit „Eugenie“ und den „vernünftigen Narren“ eröffnete, aber obwohl  
 diese tüchtige Schröder'sche Gesellschaft sich ausgezeichnet producirt, war doch der Theaterbesuch oft nur  
 gering und nachdem am 15. August zuletzt gespielt, stand das Theater ein ganzes Jahr lang leer.

Noch einmal wieder spielte Schröder, und zwar 1787—1790 periodisch in Altona, denn war  
 wieder lange Zeit Thaliens Tempel bei uns geschlossen.

Nachdem wir nun das erste Stadium der jungen Bühne durchlaufen, liegt es nicht in unserer  
 Absicht, eine eingehende Geschichte uneres alten Stadttheaters zu erzählen, zumal des Erfreulichen  
 und Bemerkenswerthen nur sehr vereinigt zu registriren wäre. Bis in unsere Tage hinein war es  
 ja ein ewiges „Gangen und Bangen in schwebender Pein“; doch noch einmal wieder, in den fünfziger  
 Jahren, unter Ad. Tibbern's Direction leuchtete unserm Musentempel ein freundlicher Stern und  
 wir sind es dem jetzt schon manches Jahr unterm fühlten Raßen Ruhenden schuldig, seiner hier rühmend  
 zu gedenken, seine Leitung, seine Gesellschaft steht noch bei jedem Altonaer in ehrenvollster Erinnerung.

Nach Tibbern's Zurücktritt von unserer Bühne erkaltete das Interesse für dieselbe immer mehr  
 und mehr, wozu auch nicht zum geringsten Theil die Kaufälligkeit, und die den jetzigen Ansprüchen  
 nicht mehr genügende ganze Einrichtung des alten Hauses beigetragen hat; doch wir wollen daselbe  
 hier nicht schmälern, hat es uns doch trotz alledem und alledem so manche, manche Stunde anständig  
 laufend und herzlich lachend gegeben — es hat seine Schuldigkeit gethan.

Als bekannt dürfen wir nach Tibbern's Scheiden die Namen der verschiedenen Leiter uneres  
 Theaters voraussetzen. Der letzte war Th. Damm, welcher im Jahre 1865 beginnend, die Direction  
 uneres altonaer Stadttheaters führte.

Am 29. September 1865 sollte unter Damm die Bühne eröffnet werden, doch eine am 28. Sep-  
 tember Abends in der Garderobe des Theaters stattgefundene Gasexplosion machte es unmöglich und  
 begann die Saison erst am 5. October, vor einem nicht eben zahlreichen Publicum.

Bis zum 8. April 1867, wo mit kleinen, einactigen Stücken die Vorstellungen ihr Ende erreichten,  
 ließ Director Damm während der Monate September bis April ununterbrochen spielen, und fanden  
 nach dem 8. April noch einige Extravorstellungen statt; man spielte hauptsächlich Sonntags und zu  
 sehr billigen Preisen, aber — vor leeren Bänken; — mit „Kieklad und seine Nichte“ endeten dann  
 auch am 28. April diese Extra-Vorstellungen und schien es nun, als wenn schon mit diesem 28. April  
 1867 das Ende aller Tage uneres Stadttheaters gekommen, aber noch einmal wieder hielt die Wie-  
 ihren Einzug in das Haus an der Palmstraße.

Nach neunmonatlicher Pause wurden am ersten Weihnachtstage 1868 mit „Graf Essex“ von Laube,  
 aufgeführt von Mitgliedern des hamburgers Stadttheaters, die Vorstellungen eröffnet, am zweiten  
 Weihnachtstage führte man dann die hier neu engagirten Schauspieler ins Treffen.

Viel Seide wird Director Damm in dieser Saison nicht gesponnen haben; das Haus blieb leer,  
 selbst ein Gastspiel von hervorragenden Mitgliedern des Hoftheaters in Hannover, noch das Aufstehen  
 bekannter hamburgers Künstler, wie z. B. Görner, Frä. Stahlheuer, Frau Svoboda etc., vermochten  
 nicht, Interesse zu erwecken und am Sonntag den 11. April 1869 wurde mit „Donna Diana“ unter  
 Mitwirkung von Herrn und Frau Görner, und dem bekannten Vaudeville „Hans und Hanne“, mit  
 Fräul. Stahlheuer als Hanne, die Bühne geschlossen; es war diese Vorstellung zugleich die letzte  
 Theatervorstellung im alten Stadttheater. (cf. Altonaer Nachrichten v. 1876, No. 215, 216 u. 218.)

**Stadttheater, Altonaer, Das neue.** (Königsstraße No. 164.) Die Richtfeier dieses stattlichen  
 Gebäudes fand am 1. Februar 1876 und die Eröffnung der Bühne vor gänzlich ausverkauftem Hause  
 am 20. Septbr. 1876 Statt. Das Theater gehört einer Actien-Gesellschaft (Siehe Seite 279). In  
 Anbetracht der Nähe Hamburgs mit seinen beiden bedeutenden Theatern, neben vielen vorstädtlichen  
 Bühnen ist seit 1869 (vergl. den vorstehenden Artikel) nur eine kleine Spanne Zeit verfloßen, daß unsere